

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1918**

530 (14.11.1918) Abendblatt

# Badischer Beobachter

Abendblatt

Verlagspreis vierteljährlich:

in Karlsruhe durch Träger Nr. 4.55, in Baden (Deutschland) durch die Post Nr. 5. — ohne Beleggeld: Ausland durch Post oder Kreuzband. Der Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe beträgt 10 Pf.

Karlsruher Nr. 533

Notationsdruck und Verlag der Badens A.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adreßstraße 43, Albert Heiman, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben: Morgens um 6 Uhr und abends um 8 Uhr. Preis: 10 Pf. pro Stück. Abonnementpreise siehe unten.

Beantwortung für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton, Th. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wahl für Anzeigen und Nekrolog; A. Heiman, sämtlich in Karlsruhe.

Anzeigenpreis: Die achte Spaltenbreite 25 Pf., Neunspaltenbreite 30 Pf., zehnspaltenbreite 35 Pf., elfspaltenbreite 40 Pf., zwölfspaltenbreite 45 Pf., dreizehnspaltenbreite 50 Pf., vierzehnspaltenbreite 55 Pf., fünfzehnspaltenbreite 60 Pf., sechzehnspaltenbreite 65 Pf., siebzehnspaltenbreite 70 Pf., achtzehnspaltenbreite 75 Pf., neunzehnspaltenbreite 80 Pf., zwanzigspaltenbreite 85 Pf., einundzwanzigspaltenbreite 90 Pf., zweiundzwanzigspaltenbreite 95 Pf., dreiundzwanzigspaltenbreite 100 Pf., vierundzwanzigspaltenbreite 105 Pf., fünfundzwanzigspaltenbreite 110 Pf., sechsundzwanzigspaltenbreite 115 Pf., siebenundzwanzigspaltenbreite 120 Pf., achtundzwanzigspaltenbreite 125 Pf., neunundzwanzigspaltenbreite 130 Pf., dreißigspaltenbreite 135 Pf., einunddreißigspaltenbreite 140 Pf., zweiunddreißigspaltenbreite 145 Pf., dreiunddreißigspaltenbreite 150 Pf., vierunddreißigspaltenbreite 155 Pf., fünfunddreißigspaltenbreite 160 Pf., sechsunddreißigspaltenbreite 165 Pf., siebenunddreißigspaltenbreite 170 Pf., achtunddreißigspaltenbreite 175 Pf., neununddreißigspaltenbreite 180 Pf., vierzigspaltenbreite 185 Pf., einundvierzigspaltenbreite 190 Pf., zweiundvierzigspaltenbreite 195 Pf., dreiundvierzigspaltenbreite 200 Pf., vierundvierzigspaltenbreite 205 Pf., fünfundvierzigspaltenbreite 210 Pf., sechsundvierzigspaltenbreite 215 Pf., siebenundvierzigspaltenbreite 220 Pf., achtundvierzigspaltenbreite 225 Pf., neunundvierzigspaltenbreite 230 Pf., fünfzigspaltenbreite 235 Pf., einundfünfzigspaltenbreite 240 Pf., zweiundfünfzigspaltenbreite 245 Pf., dreiundfünfzigspaltenbreite 250 Pf., vierundfünfzigspaltenbreite 255 Pf., fünfundfünfzigspaltenbreite 260 Pf., sechsundfünfzigspaltenbreite 265 Pf., siebenundfünfzigspaltenbreite 270 Pf., achtundfünfzigspaltenbreite 275 Pf., neunundfünfzigspaltenbreite 280 Pf., sechzigspaltenbreite 285 Pf., einundsechzigspaltenbreite 290 Pf., zweiundsechzigspaltenbreite 295 Pf., dreiundsechzigspaltenbreite 300 Pf., vierundsechzigspaltenbreite 305 Pf., fünfundsechzigspaltenbreite 310 Pf., sechsundsechzigspaltenbreite 315 Pf., siebenundsechzigspaltenbreite 320 Pf., achtundsechzigspaltenbreite 325 Pf., neunundsechzigspaltenbreite 330 Pf., siebenzigspaltenbreite 335 Pf., einundsiebzigspaltenbreite 340 Pf., zweiundsiebzigspaltenbreite 345 Pf., dreiundsiebzigspaltenbreite 350 Pf., vierundsiebzigspaltenbreite 355 Pf., fünfundsiebzigspaltenbreite 360 Pf., sechsundsiebzigspaltenbreite 365 Pf., siebenundsiebzigspaltenbreite 370 Pf., achtundsiebzigspaltenbreite 375 Pf., neunundsiebzigspaltenbreite 380 Pf., achtzigspaltenbreite 385 Pf., einundachtzigspaltenbreite 390 Pf., zweiundachtzigspaltenbreite 395 Pf., dreiundachtzigspaltenbreite 400 Pf., vierundachtzigspaltenbreite 405 Pf., fünfundachtzigspaltenbreite 410 Pf., sechsundachtzigspaltenbreite 415 Pf., siebenundachtzigspaltenbreite 420 Pf., achtundachtzigspaltenbreite 425 Pf., neunundachtzigspaltenbreite 430 Pf., neunzigspaltenbreite 435 Pf., einundneunzigspaltenbreite 440 Pf., zweiundneunzigspaltenbreite 445 Pf., dreiundneunzigspaltenbreite 450 Pf., vierundneunzigspaltenbreite 455 Pf., fünfundneunzigspaltenbreite 460 Pf., sechsundneunzigspaltenbreite 465 Pf., siebenundneunzigspaltenbreite 470 Pf., achtundneunzigspaltenbreite 475 Pf., neunundneunzigspaltenbreite 480 Pf., hundertspaltenbreite 485 Pf., einundhundertspaltenbreite 490 Pf., zweiundhundertspaltenbreite 495 Pf., dreiundhundertspaltenbreite 500 Pf., vierundhundertspaltenbreite 505 Pf., fünfundhundertspaltenbreite 510 Pf., sechsundhundertspaltenbreite 515 Pf., siebenundhundertspaltenbreite 520 Pf., achtundhundertspaltenbreite 525 Pf., neunundhundertspaltenbreite 530 Pf., tausendspaltenbreite 535 Pf.

## Stimmung in Elsaß-Lothringen.

Ueber die Stimmung der elsass-lothringischen Bevölkerung bründet sich in Deutschland niemand ohne Zweifel hinzugeben. Mit elementarer Gewalt geradezu bricht sie hervor und wendet sich gegen — das alte System, dem mit Vergnügen Walst gejagt wird. Ebenso freudig sieht man der Zukunft entgegen — im Schoße Frankreichs! So heißt es in einer Broschüre aus Volkshochschulkreisen im Elsaß über ein Ziel:

Mit Freude begrüßen wir die Morgenröte der emporkommenden neuen Zeit. Unerschrocken wenden wir uns ihr zu, ihr zu dienen nicht im Wunsche, sondern mit dem Bewußtsein, eins zu sein mit unserem Volke, dem wir entstammen, zu dem wir gehören. Seinem heiligen Sinne folgend, erkennen wir uns zu dem, was von ihm mit so überwiegender Majorität erwünscht wird, zu dem was die heilige Schicksal unserer leider nur verjüngerten Väter war. Nun auf, schließt die Heilheit Einigen Sinnes entgegen der neuen Zeit mit freudigem Mut und freudigem Verzeihen!

Das kann man nicht mißverstehen. Und als ein tatsächlicher Vorrat Gewalt in einem Aufbruch darauf aufmerksam machte, daß bei einer Einverleibung Elsaß-Lothringens in Frankreich von der als französischen Regierung ein Kulturkampf zu befürchten sei, und die katholischen Geistlichen darüber sich klar werden müßten, was zur Verhinderung dieser Möglichkeit zu tun sei, da fällt ihm Herr Barrer Direktor von Marlenheim wirklich grob an und beschuldigt ihn, er wolle wohl erst den Kern der französischen Kulturkampf gegen die elsass-lothringischen Katholiken erreichen. „Seht, wird es heißen, die elsass-lothringischen sind an der Spitze der antifröhen Bewegung gestanden. Und als Volk wird für unglücklich — kommentiert werden.“ So schreibt Barrer und beruft sich demnach auf Barrer, daß nur „eine winzige Zahl“ von katholischen Geistlichen auf Schwabes Standpunkt stände. Barrer's Vorurteil ist nicht gerade imponierend, beweist vielmehr, daß Simeat auch noch Barrer's innerer Überzeugung bezüglich französischer Kulturkampfes durchaus recht hat. Aber Barrer's Antwort beweist auch ganz klar, wie weit die Deutsche Arbeiterfront in ihrer schon nachbarlandes von einer Sympathie für Deutschland entfernt ist.

Das sind keine ganz neuen, aber recht schmerzliche Erfahrungen. Was ist hier von unier Seite alles verümt, was ist alles verümt worden! Ein zum größten Teil noch Abhängigkeit und Sprache deutscher Bevölkerungsteil freut sich über seine voranschreitende Postreue vom Deutschen Reich. In fast 50 Jahren des Zusammenlebens mit uns ist er uns nicht näher gekommen, sondern hat sich von uns entfernt! Die Schuld dafür kann unter solchen Umständen in der Hauptache unmöglich wo anders, als bei uns selbst gefunden werden. Deutscherseits hat man eine solche Unmöglichkeit — denn das ist es — es ist als ein — verümt. Der preussische Geist der Kolonisation erfährt darin die denkbar schärfste Verurteilung. Was wir deutsche Katholiken stets verworfen und bekämpft haben, eben so an der Westfront wie an der Ostfront, das zeitigt jetzt seine schmerzlichen Früchte. Wer diesen Geist gewonnen hat und ihn kennt, der wird von ihm frei zu werden. Das erfahren wir jetzt bei Elsaßern und Polen.

Zu fest enstert unter Denken im Reichsgedanken, als daß wir diese Erfahrungen nicht auf schmerzliche Befolge hätten. Aber um so dringlicher ist die Forderung nach Neuorientierung des genannten Gebietes, der das Deutsche Reich weitem unbeschäftigt, ja verachtet gemacht hat. Auch bei uns im Süden hat man nie Sympathien für ihn gehabt. Es ist an der Zeit, daß man nördlich der Rheinlinie einmal gründlich in eigene Herz idant. Auch gegenwärtig, wo man daran ist, das alte System umzuwandeln, darf daran erinnert werden, daß es nicht so sehr an Form an gebunden ist, als vielmehr an einen Geist, der nicht verümt, wenn alte Formen zu brechen aufhören. Auch bei der gegenwärtigen Umwälzung verümt man bei uns im Süden manchmal recht unangenehm jenen intoleranten Geist des Kommandierens, der die Freiheit, die mit uns gehen ist, zu verümt unternimmt. Wir im Süden des Reiches haben — das verümt man nicht — nicht jene rüchliche Formen des politischen Lebens beibehalten, die Breiten bis zuletzt immer noch hatte. Wir waren selbst Mannes genug, um unser staatsliches Leben in aller Ruhe freibeitlich zu gestalten. Daher trägt man es bei uns auch nicht gern, wenn von Norden aus kommandiert wird, als seien auch wir in rüchliche gewesen, wie es dort der Fall war. Auch heute droht die Gefahr, daß der Vögen überhandnimmt. Wir wollen uns die Freiheit nicht kommandieren und nicht aufzwingen lassen. Was wir wollen, das ist jene Selbstbestimmung in Freiheit, zu der wir uns schon längst fähig gezeigt haben und die all in uns innere Befreiung verümt. Wer das nicht beachtet, der verümt uns nie und nimmer.

## Waffenstillstand.

Besprechung von Waffenstillstandsfragen. Berlin, 13. Nov. (R.F.) Vertreter der Entente sind in Spa eingetroffen, um dort mit anderen Delegierten, die mit dem Abschluß des Waffenstillstandes zusammenhängenden Fragen weiter zu besprechen. Der Staatssekretär a. D. von Hübbe ist wie wir gegenüber irrtümlichen Annahmen feststellen, an diesen Verhandlungen nicht beteiligt.

## Eine Erklärung der deutschen Delegierten.

Kaag, 13. Nov. Die Holländische Neuwsbüro nach übereinstimmenden Verichten aus London und Paris meldet, haben die deutschen Bevollmächtigten bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages folgende Erklärung abgegeben: Die deutsche Regierung wird natürlich alles tun, um mit allen Kräften die ihr auferlegten Verpflichtungen durchzuführen. Die unterzeichneten Bevollmächtigten erklären, daß die Geennartei auf erfolgte Anregung hin einen verständlichen Geist gezeigt hat. Sie können und mögen aber keinen Zweifel über die Tatsache lassen, daß mit Rücksicht auf die Kürze des Termins, der für die Nennung folgender Punkte wurde, und mit Rücksicht auf den Zustand der unentbehrlichen Transportmittel ein Stand der Dinge sich zu bilden droht, ohne daß die deutsche Regierung oder das deutsche Volk sich irgendwelcher Verümt schuldig machte, die Ausführungen der Bedingungen unmöglich machen könnte. Die unterzeichneten Bevollmächtigten sehen es außerdem als ihre Pflicht an, mit Bezug auf ihre wiederholten schriftlichen und mündlichen Erklärungen noch einmal mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß die Durchführung dieses Abkommens das deutsche Volk in Anarchie und Hungerst not führen muß. Nach der offenen Darstellung dieser Verhältnisse vor Abschluß des Waffenstillstandes hätte man Bedingungen erwarten können, die wenn sie auch den Geennern eine vollständige militärische Sicherheit bieten würden, den Leiden der Nichtkämpfer — der Frauen und Kinder — ein Ende gemacht hätten. Das deutsche Volk, das in 50 Monaten einen Welt von Feinden durchschalten hat, wird keine Freiheit trotz aller Gewalt behaupten. Ein Volk von 70 Millionen Seelen leidet, aber es kann nicht sterben.

Anmerkung des Büros: Wahrscheinlich war es dieses Manifest, von dem Clemenceau den französischen Journalisten gegenüber in Verdrehung der Tatsachen mitteilte, daß die deutschen Delegierten ein Manifest veröffentlichten, in dem sie das Entgegenkommen der Geennern ausdrücklich anerkennen würden.)

## Stimmungsumschwung in Frankreich.

Genf, 13. Nov. (R.F.) Die französischen Reaktionen treffen infolge der Unterbrechung des Eisenbahnverkehrs in der Schweiz nur mit großer Verümt, ist, jedoch gegenwärtig erst ein Teil der am Montag erschienenen Zeitungen vorliegt. Man kann daraus immerhin feststellen, daß die Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Frankreich nicht nur zu einem Ausbruch der Siegesfreude, sondern auch zu einem wirklichen Friedensstiftung geführt hat und daß die Furcht vor einer Wiederholung der Feindseligkeiten nirgends mehr besteht. Daraus geht auch hervor, daß das Militärdenkmal mit dem man dem ersten Waffenstillstandsverlangen des Prinzen Max von Baden begegnet war, geschwunden ist. Die reaktionäre Presse hält es zwar noch für notwendig, zur Vorsicht zu mahnen und abzuwarten, ob die neuen Männer, die in Deutschland zur Regierung gelangt sind, auch insofern sein werden, eine Verfassung zu schaffen, die bestehen kann, und vor allen Dingen eine Gewähr dafür bieten, daß Deutschland auch die Bedingungen des Waffenstillstandes und des Friedens erfüllen werde. Diese Vorbehalte sind aber doch in einer Sprache ausgesprochen, aus der nicht mehr der rüchliche Sach dringt, an den man während des Krieges gewohnt war. Die Regierung lieh im ganzen Lande durch Glockenläuten und Völlerschiffe das Volk zur Feier des Sieges und Friedens aufzufordern und in der Presse fällt es schon niemandem mehr ein, die Berechtigung der Feinde in Zweifel zu ziehen.

Langsam über die Befehung des linken Rhinners. Berlin, 13. November. Der Pariser Gerard erfährt, der Nationalzeitung zufolge, aus NewYork: Lansing äußerte sich im Senatsauschuß zu den Waffenstillstandsbedingungen an die Mittelstaaten: Die Befehung der deutschen Gebiete links des Rheins würde nur eine vorübergehende Maßnahme sein. Je schneller der Friede zustande kommt und je schneller Deutschland seinen Anschluß an die großen Demokratien findet, desto schneller wird auch das linke Rhinners geräumt werden.

## Die Lage in Baden.

Der Großherzog verzichtet auf die Ausübung der Regierungsgewalt.

Karlsruhe, 14. Nov. (R.F.) Der Staatsminister a. D. Freiherr von Bodman teilt der provisorischen Regierung folgende Erklärung des Großherzogs mit: „Ich will keine Hindernisse derjenigen Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des badischen Landes sein, welche die verfassunggebende Versammlung beschließen wird. Bis zu deren Entscheidung verzichte ich auf die Ausübung der Regierungsgewalt. Ich wünsche auch für den Fall, daß die provisorische Regierung es für ein Gebot der Stunde erachtet sollte, die republikanische Staatsform schon vor der Entscheidung der verfassunggebenden Versammlung zu beschließen, daß die Beamten im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit ihren Dienst weiterführen und daß niemand sich durch Rücksicht auf meine Person oder die Träne und Aufhängigkeit für mich und mein Haus abhalten läßt, die Anordnungen der neuen Regierung zu befolgen. Gott schütze mein liebes badner Land!“ Karlsruhe, den 14. November 1918. Freiherr von Bodman, Staatsminister a. D.

Erklärung der badischen Volksregierung. Karlsruhe, 14. November. (R.F.) Die badische vorläufige Volksregierung erklärt: 1. Der Großherzog hat auf die Ausübung der Regierungsgewalt verzichtet. 2. Alle Staatsgewalt ist in den Händen der badischen vorläufigen Volksregierung. 3. Wir erklären hierdurch, daß Baden eine freie Volkrepublik ist. 4. Endgültig über die Staatsform entscheidet die badische Nationalversammlung. 5. Die Nationalversammlung wird am Sonntag, den 5. Januar 1919 gewählt; sie tritt innerhalb 10 Tagen nach der Wahl in Karlsruhe zusammen. 6. Die Wahl zur Nationalversammlung findet nach dem gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrecht auf Grund des Verhältnismäßigkeitsprinzips durch alle mindestens 20 Jahre alten wahlberechtigten und wahlberechtigten Personen statt, welche am Tage der Wahl badener sind. Karlsruhe, 14. November 1918.

Die Bildung von Beamtenträten. Die im Verband der Beamten- und Lehrerebene Badens vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtentrat errichtet und zum Vorsitzenden den groß. Oberlehrer Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenträten treten hiermit nun die Beamtenträten.

Die Bildung von Beamtenträten. Die im Verband der Beamten- und Lehrerebene Badens vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtentrat errichtet und zum Vorsitzenden den groß. Oberlehrer Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenträten treten hiermit nun die Beamtenträten.

Die Bildung von Beamtenträten. Die im Verband der Beamten- und Lehrerebene Badens vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtentrat errichtet und zum Vorsitzenden den groß. Oberlehrer Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenträten treten hiermit nun die Beamtenträten.

Die Bildung von Beamtenträten. Die im Verband der Beamten- und Lehrerebene Badens vereinigten Beamten und Lehrer haben der vorläufigen Volksregierung mitgeteilt, daß sie einen vorläufigen Beamtentrat errichtet und zum Vorsitzenden den groß. Oberlehrer Trautmann in Karlsruhe bestimmt haben. Neben die Arbeiter- und Soldatenträten treten hiermit nun die Beamtenträten.

## Die Umwälzung in Deutschland.

Aus dem elsass-lothringischen Nationalrat. Straßburg i. El., 13. Nov. (R.F.) In der heutigen Sitzung des Nationalrats gab der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses, Abgeordneter Peirotes, einen Überblick über die Lage. Es sei beabsichtigt, die Protraktion auf mindestens 300 Gramm pro Tag zu erhöhen und das Mehl fünfzig nur bis zu 80 Prozent auszumahlen. Die elsass-lothringischen Soldaten sollen nach Verümt der Obersten Seeresleitung innerhalb der nächsten 14 Tage von ihren Truppenteilen entlassen werden. Abgeordneter Bürger-Straßburg teilte mit, daß ein Telegramm an den Reichskanzler wegen Entlassung der Schutzpolizei und der wegen politischer Vergehen in Haft befindlichen Personen heute vormittag abgegangen sei. Abgeordneter Wolf (Vorläufer), führte aus: Der Nationalrat hat die schwere Aufgabe übernommen, nicht nur den Übergang aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft in die Wege zu leiten, sondern auch die des-kaustischen Lebens aus dem deutschen in den französischen Staatsverband durchzuführen. Der Nationalrat möge sich den genannten Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie sich auf Elsaß-Lothringen beziehen, beschaffen. Es scheint, daß die Räumung des Landes bereits das in sich schließt, was die Friedenskonferenz zu funktionieren hat. Zum Schluß betonte Abgeordneter Peirotes, daß die wegen ihrer politischen Meinung seinerzeit entlassenen Beamten wieder voll rehabilitiert werden müßten. Nachdem ein Antrag auf Verümtung von Zahlungsmitteln einstimmig Annahme gefunden hatte, verlegte sich das Haus auf Donnerstag 3 Uhr.

Vorbereitungen für einen „Bauernrat“ in Bayern. München, 12. Nov. (R.F.) Es sind Vorbereitungen im Gange, um aus allen Teilen der ländlichen Bevölkerung Bayerns einen Bauernrat von 50 Personen zu bilden, der zusammen mit dem bisherigen provisorischen Parlament den provisorischen Landtag bilden soll. Nach Konstituierung dieses Bauernrats wird das provisorische Parlament vollständig sein und die Sitzungen werden vom Präsidenten anberaumt werden.

Das neue bethische Ministerium. Darmstadt, 13. Nov. (R.F.) Das neue bethische Ministerium ist heute Vormittag gebildet worden. Ministerpräsident wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich. Zugleich die Leitung des Ministeriums des Innern und die Leitung der Finanzen übernahm der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete, Beigeordneter Heinrich Darmstadt, die Leitung der Zentrumsabgeordnete Justizrat von Brentano-Offenbach, die Leitung des Kultusministeriums der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete Professor Ehrhard-Wieser.

Thronverzicht des Königs von Sachsen. Dresden, 13. Nov. (R.F.) Dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat in Groß-Dresden ging folgendes Schreiben zu: An den Arbeiter- und Soldatenrat, Dresden, Sächsen. Auf eine heute früh mündlich an den Finanzminister gerichtete Anfrage teilte ich mit, daß der König auf den Thron verzichtete. Gleichzeitig hat Seine Majestät alle Offiziere, Beamte, Gefolge und Lehrer von dem ihm geleisteten Treueid entbunden und sie gebeten, im Interesse des Vaterlandes auch unter den veränderten Verhältnissen ihren Dienst weiter zu tun. Minister des Innern Dr. Koch.

Abdankung des Herzogs von Meiningen. Saalfeld, 13. Nov. (R.F.) Der Herzog Bernhard und Prinz Ernst haben endgültig abdankt. Prinz Ernst erhält fünf Millionen Mark Abfindung. Sachsen-Meinungen wurde zur Republik ausgerufen, die Domänen als Staatsgut erklärt.

Abrufe der Herren Bayer, Trimborn und Graf Noebern. Berlin, 12. Nov. (R.F.) Der frühere Bizekanzler v. Bayer und der frühere Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Justizrat Trimborn, sind in ihre Heimat abgereist. Die Führung der Geschäfte hat Unterstaatssekretär Rembold übernommen. Staatssekretär des Reichsamt des Innern Graf Noebern hat sich außerdem von seinen Beamten verabschiedet. Die Führung der Geschäfte ist vorläufig dem Unterstaatssekretär Schiffer übergeben worden.

In Berlin. Berlin, 12. Nov. (R.F.) Folgender Aufruf wird an die Bevölkerung Berlins verbreitet: „Der Arbeiter- und Soldatenrat hat mit dem heutigen Tage die Verwaltung der Stadt Berlin übernommen. Der Herr Bürgermeister und der Magistrat, sowie der Herr Stadtratspräsidentenwähler haben erfruchtlich ihre Verümtung an den bisherigen Stellen zur Verfügung gestellt.“ Berlin, 12. Nov. (R.F.) Das Schicksal hat noch immer nicht aufhört. Nachdem gestern vormittag fast überall Ruhe herrschte, entwickelte sich gegen 3 30 Uhr nachmittags in der Friedrichstraße ein heftiges Gefecht. Abends gegen 9 Uhr wurde wieder unter den Linden heftig gekämpft, besonders am Holleiden Tor; dort sogar mit Artillerie.

Die bisherige Organisation in den Gemeinden bleibt. Berlin, 13. Nov. (R.F.) Die preussische Regierung (gez. Birck, Ströbel) hat an alle Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: In einer Reihe von Stadtgemeinden sind die Stadtverordnetenvereine aufgelöst und die Deputationen aufgebildet, und an ihre Stelle für die gesamte Gemeindeverwaltung die zur Durchführung der Revolution gebildeten Organe errichtet worden. Ein derartiges Vorgehen widerspricht den arundlegenden Grundsätzen der neuen Verfassung in Reich und Staat. Es schließt auf höchste den ruhigen Fortgang der Volksherrührung, die Unterhaltung bedürftiger Familien, der Krankenfürsorge und aller sonstigen kommunalen Aufgaben, Selbstverpflichtung können arundlegenden Forderungen in der Organisation einzelner Gemeindeverwaltungen nur infolge eines einschneidenden administrativen Vorgehens erfolgen. Nach dem aktieren der Rat der Volksbeauftragten ein bestimmtes Programm für die Wahlen zu den öffentlichen Körperschaften vorgegeben hat, bleibt bis zu dessen Durchführung die bisherige Organisation in allen Stadtgemeinden und sonstigen Kommunalverbänden bestehen.

Die unabhängige sozialdemokratische Partei in die Internationale. Berlin, 14. Nov. (R.F.) Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands erklärt folgende Kundgebung: An die Internationale! Arbeiter! Parteigenossen! Die große geschichtliche Tat ist vollbracht. Die deutsche Revolution ist nicht mehr bloß ein Gegenstand der Sehnsucht, sie ist lebendige Wirklichkeit geworden.

In wenigen Tagen erhob sich im ganzen Reiche die Arbeiterkraft in einmütigen Zusammenwirken mit Soldaten und Matrosen, seit einschloffen, löste es was es wollte, die drückende Gewalt der alten Herrschaft ab. In diesem Sturm, die prächtige Mannschaft der Marine voran, bemächtigte sich das arbeitende Volk Deutschlands der Regierungsgewalt. Sicherung des Friedens, Wiederaufbau der zerstörten Volkswirtschaft, Aufbau der sozialen Gesellschaft, das sind jetzt unsere Hauptaufgaben. Unser Volk blüht aus unzähligen Wunden, die ihm die verbrecherische Politik der bestehenden Klassen und ihrer Regierungsmänner geschlagen haben. Nur durch Zusammenfassung aller Kräfte kann es gelingen, auf den Trümmern eine neue Welt, eine Welt der Freiheit und Brüderlichkeit entstehen zu lassen.

Der harte Waffenstillstandsvertrag erschwert dieses Werk ungemein. Die deutsche Politik, die dem schmachvollen Frieden von Versailles zustimmte, hat kein Recht sich zu beklagen, daß die Entente sie in gleicher Weise behandelt. Wir haben mit der ganzen Macht, die uns die internationale sozialistische Bewegung verleiht, diesen Friedensvertrag eben so zu den von Aularet bekämpft. Mühen und Sorgen empfinden wir übermest, daß wir noch nicht stark genug waren, diesen Gewaltakt zu verhindern. Aber das Verlangen, das Unrecht wieder gut zu machen, stärkte unsere Kraft bis zur höchsten revolutionären Energie. Jetzt, wo die Welt vom Abbruch des preussisch-deutschen Militarismus befreit ist, den Kampf zu führen, muß die Politik in euren Ländern es verbinden, unsere Revolution zu führen, den Heim für neue Kriege zu legen. Wir beugen uns jetzt der Entscheidung der Stunde, wenn wir auch die drückenden Bedingungen, die uns auferlegt werden, annehmen.

Wir appellieren aber an eure Massenolidarität, an euer Geschicklichkeit und euer sozialistische Gefühn, und wir sind gewiß, ihr werdet eure Macht so führen, daß eine Bergemaltung von Wunden nicht mehr stattfinden kann. Folgt ihr uns, dann hat die Stunde des Kapitalismus in der ganzen Welt geslagen. Es lebe der internationale Sozialismus, die Solidarität aller Völker!

Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands: Ernst Däumig, Wilhelm Dittmann, Hugo Haase, Adolf Hofer, Gustav Lausant, Georg Ledebur, Leopold Werzels und Rade Pich.

## Handel u. Verkehr.

Die Gerichte, daß die Konten keine Verümtung über den am 11. November 1918, statt. Der niedrige Preis der mittlere 180 und der höchste...

## Landesbuch-Ausgabe.

Nov.: Stefan Freitag, Küfer, Anno Frommmer, alt 30 Jahre, inno, Schloffer; Fredi, alt 10 Jahre, Wertmeister. — 13. Nov. 1918 Jahre, Ehefrau von Georg...

## Erwachsener Verstorbenen.

2 Uhr: Udo Müller, Werkführer; Wilh. Köschl, Apotheker; H. Hofa Merrens, Offizier; H. Rittelmeyer, 6; 4 Uhr: Er...

**Galerie Moos**  
Karlsruhe in Baden  
Kaiserstrasse 187!

**November 1918**  
Sonder-Anstellung  
Walter Lillie-Relingen  
Handzeichnungen von Prof. Al. Haneisen, Gemälde + Prof. Kampmann.

Täglich geöffnet:  
10—6 Uhr, Sonntag:  
11—1 und 2—4 Uhr.

**Badische Rote Feldlotterie.**  
1. Preisträger im öffentlichen Fall  
**20000 Mk.**  
1 Hauptgewinn  
**15000 Mk.**  
2. Preis 3264 Gew. u. 1 Präm.  
**37000 Mk.**

**Badische Krieger-Geldlotterie**  
mit gleich. Gewinnplan  
Ziehung garant. 23. Nov.  
Leipzig i. M. Pat. u. Lit. 35 P.  
empf. Lost.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
Strassburg i. E., Langstr. 107, Fil. Kohl a. Rv., Hauptstr. 4326  
Fz. Pecher, Karlsruhe  
Zirkel 37, Gewerbehank.  
Karlsruhe, Hebelstr. 11/15  
und alle Losverkaufsstellen.

**Karlsruher Kiederkranz e. V.**  
1841.  
Die Proben fallen bis auf weiteres aus.  
Der Vorstand.

**Beschirre**  
verümt (nicht gelistet)  
at Störnerstraße 38,  
Telephon 1421

